

Der Kinematograph

Erste Fachzeitung für die
gesamte Lichtbild-Kunst.



Nachdruck des
Inhalts, auch
auszugsweise,
verboten.

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt
im Inland Mk. 5.—, im Ausland treten die Post-
gebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im
Inland vierteljährlich Mk. 7.—, im Ausland Mk. 9.—.
Einzelnummer 50 Pfg.
Postscheck-Konto: 19379 Hannover
14128 Köln, für besetzte Gebiete.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag.
Anzeigenpreis: Je ein mm-Höhe 12 Pfg.
Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme
in bestimmten Nummern und an bestimmten
Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907

Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

13. Jahrgang

Das Filmdrama im Zeichen der Revolution.

Von Emil Gobbers (Guberlo).

Die Bewegungen des Geistes offenbaren sich gleicherweise in dem Aufbau und Untergange der Staaten, den Erfindungen, dem Mechanismus der Maschinen, der Konstruktion der Luftschiffe und Luftfahrzeuge; in den philosophischen Systemen, den Versen der Dichter, den Farben der Maler, den Werken der Musikschöpfer. Die einfachsten, scheinbar materialistischen Lebensäußerungen sind nicht weniger, als die höchsten künstlerischen Offenbarungen, Verkörperungen und Bilder geistiger Gewalten, deren Spiel und Ineinandergreifen die Geschichte einer Zeit oder einer Gesellschaft bildet. In den letzten zwanzig Jahren sind die schöpferischen Lebenskräfte in unerhörter Weise gestiegen. Die Bewegungen der neuen Zeit vollziehen sich alle mit Kolossal Kräften. Der Völkerkrieg rief Bataillone von Ingenieuren auf den Plan, die mit ihren staunen-erregenden Erfindungen Wunderdinge in der Herstellung von Kriegsmaschinen schufen, die mehr oder weniger in den Dienst des Massenmordes gestellt wurden. Völker rangen und ringen noch um ihre Freiheit. Ein moderner Messias versucht, die ganze Welt zu einem Riesenfriedensreich zu gestalten. Dieser gewaltigste aller Kriege, der über Europa dahinstürmte, hat unter sich Kulturen begraben, deren Wiederaufbau viele seiner Zeitgenossen nicht mehr erleben werden. Wir stehen vor einem verwirrenden Anblicke von furchtbaren und großen Ereignissen, zerstörenden und schöpferischen Menschen. Die Zeit ist gleich reich an zersetzenden und aufbauenden Kräften; und, um die ganze Fruchtbarkeit der Gewalten, welche jetzt am Werke sind, abzuschätzen, darf man nicht vergessen, daß jene zersetzenden Kräfte vielleicht noch mehr Zeugnis von der Intensivität des Lebens geben, als die positiv schöpferischen. Sie zeigen erst alle Tiefen und Abgründe, aus welchen das neue Leben aufkeimt.

Während die Menschen jederzeit gewohnt sind, furchtbare und gewaltsame Ereignisse, welche ihnen das Werk chaotischer Gewalten scheinen, als böse Schickungen zu betrachten, keimt aus ihnen wiederum neues Leben. Die Revolution hat für die kommende Generation ein großes

Zerstörungswerk vollbracht und soll ihr Raum, Luft und Licht schaffen. Die Ordnung der alten Jahrhunderte ist gesprengt, über die Formeln der neuen Gesellschaftsordnung wird zurzeit noch heftig gestritten. Die Erde ist mit dem Blute von Millionen gedüngt, von der Revolution umgeackert; zwar ragen aus dem Boden alte, zersplitterte Reste einer untergegangenen Zeit hervor, aber über dem neuen Boden weht freie Luft, ein neuer Geist; und im Morgenrot eines neuen Tages treten wir über die Schwelle einer neuen, hoffentlich besseren Zeit. Alle den Mächtigen verliehene Gewalt hat das Individuum wieder in sein Eigen genommen. Der Kastendruck, welcher vordem jedem einzelnen einen bestimmten Weg wies, ist geschwunden; jeder darf sich als den Anfang, als Sämann seiner Zukunft fühlen.

Das neue Leben und Denken muß auch eine neue Kunst gebären; eine Kunst, welche alle Kraft aus dem Leben zieht, reich und farbig sich gestalten muß. Die Künstler müssen ihre eigenen Erlebnisse in Worte gießen und sie werden Poesie. Die Seele wird sich unmittelbarer offenbaren müssen, als je früher, um die Kunst an Bewegung und Intensivität zu gewinnen. So wird der Kunst ein Reichtum und Wechsel an Stimmungen, eine intensivere Beweglichkeit der Eindrücke und Empfindungen zuwachsen.

An dieser neuen Kunst soll in erster Linie aber auch das zum Gemeingut des Volkes gewordene Lichtspieltheater teilnehmen. Für die wirtschaftliche Ausgestaltung der Kinematographie ist hauptsächlich das literarische Gebiet von Bedeutung gewesen und hier ist es das Drama, das sich als eine außerordentliche Anziehungskraft auf fast alle Schichten der Gesellschaftsklassen erwies und heute, mehr denn je, sich als solche behauptet. Leider ist hier lange Zeit auf das große Sensationsgelüste der Massen spekuliert worden. Das Kinodrama besitzt als Ausdrucksmittel für Leidenschaften und Gefühlsäußerungen, als Darstellungsmittel für Tugend und Laster eine ungeheure Macht. Wenn auch mit der seinerzeit in Kraft getretenen polizeilichen Zensur das bessere Element die Oberhand gewann und

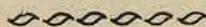
sich das Niveau der Spielpläne der Lichtspielhäuser hob, so kann doch von einer sogenannten segensreichen Einwirkung der Zensur im allgemeinen nicht gesprochen werden, denn solche Zwangsmaßnahmen wirkten hemmend auf die geistige Schöpfungskraft der Filmautoren. Nun ist die Zensur gefallen, und so zeigt sich auch schon der Wechsel fast aller Stile dieser Schriftsteller. Eine Freiheit des Stils der Filmsprache ist unverkennbar und charakterisiert die neue Richtung: die Melancholie. An dieser, ich möchte fast sagen, revolutionären Freiheit des Stils kann man messen, wieviel die Seele des neuen Menschen an Bewegung gewonnen hat, an der Melancholie, wieviel an Tiefe. Jedes Wort dieser Filmsprache strebt mit seinen Wurzeln nach Tiefen, deren dunkle Stimmen als Untertöne seinen Klang trüben; jede Empfindung reißt neue, bis dahin träge und unbewegliche Stück des Innern los. Diese Melancholie ist nicht die der passiven Menschen vor der Revolution, sie ist die Melancholie der aus der Revolution geborenen Prometheuskinder. Ein Brüten an Abgründen, ein Sichbedenken im seelischen Kampfe, ein Atemholen der Ruhelosen. Sie ist nicht Müdigkeit, sondern ein Ruf aus der Tiefe, der die Seele immer wieder aufpeitscht. Was bisher dunkelträumend in der Tiefe gelegen hat, wird nunmehr an die Oberfläche getrieben. Und wenn es auch hier das durchsichtige Wasser mit trübem Schmutze zu bedecken scheint, es wird langsam gelöst und wird sich später als ein klares Bild erweisen.

Die Revolution will den Bau einer neuen Gesellschaft gestalten. Hierzu sind viele Bauleute notwendig. Auch die geistigen Urheber der Filmsprache sind hierzu berufen; auch sie können und sollen sich als Sämänner der neuen Kultur, welche auf breitem, fruchtbarem Boden ruhen soll, betätigen. Sie sollen mitschaffen an der Aufrichtung des neuen geistigen Reiches. Aber wie in der Natur, in den mannigfachsten Formen, dem Kreisen der Sonnen, den Irrwegen der Planeten, dem Atmen und Denken alles Seins, ein Gesetz und eine Bewegung herrscht, so soll auch Filmautoren und darstellende Künstler ein Geist beseelen, der Gedanke, ein Kunstwerk zu schaffen oder an demselben nach besten Kräften mitzuwirken. Gerade weil uns die Freiheit geworden, sollen die freien Künste der Menschheit die Wege weisen. Einem ist es gegeben, die verschiedensten Triebe seiner Zeit zu einem großen, einheitlichen Drama zu gestalten: dem Filmautor; er kann, was in dieser Zeit noch wirr und ungestaltet erscheint, mit Hilfe talentvoller Künstler, in einem geordneten Geiste zum vollkommenen Kunstwerke formen. Gerade in unserem Zeitalter, wo die Leidenschaft für das Kinodrama eine solche Höhe und Verbreitung gefunden hat, muß ihm eine außerordentliche Wichtigkeit beigelegt werden. Der Film ist heute ein Hauptgegenstand der gesellschaftlichen Unterhaltung. Die Ankündigungen der in zahlloser Menge erscheinenden dramatischen Filme werden von seiten des Publikums mit höchster Begierde verfolgt und in der theatralischen

Darstellung angestaunt. Filmautoren, Regisseure, Schauspieler und Schauspielerinnen ernten mehr Ruhm und reichlichere Belohnung, als andere, die sich ausschließlich der Schauspielbühne gewidmet. Wenn sich Schriftstellerei, Kunst, Beruf und Geistesanstrengung um die Bildung und Unterhaltung weiterer Kreise verdient zu machen streben, wo das Kinowesen einen so mächtigen Einfluß auf Denkart und Sitten hat, in einer Zeitperiode, wo gerade dem Lichtspieltheater eine überaus ernste Aufgabe gestellt wird, dürfte es angezeigt erscheinen, auf die Stellung der dramatischen Kunst und das Wesen und die Bedeutung derselben für den Kinofilm etwas näher einzugehen. In einigen weiteren Abhandlungen werde ich mich über dieses, ich glaube wohl behaupten zu dürfen, äußerst zeitgemäße Thema zu verbreiten suchen. Ich werde mich dabei von dem Gedanken leiten lassen, einen Weg zu weisen, auf dem Dichtkunst und darstellende Kunst sich zu einem einheitlichen Gesamtkunstwerke für die Filmbühne vereinen können.

Wenn auch das Theater und die Filmkunst zwei verschiedene Feldlager bilden und sich augenscheinlich bekämpfen, so besteht zwischen ihnen doch eine Verbindung. Und diese Verbindung wird immer inniger werden, sobald die dichterischen und darstellenden Schöpfungsenergien sich des Films bemächtigen und durchdringen.

Die Gründe, weshalb nicht schon viel früher eine intensivere Verbindung zwischen Dichtkunst und Filmkunst stattgefunden, liegen sehr tief. Die Filmkunst ist aus einer rein mechanischen Erfindung geboren worden. Eine solche setzt immer eine langsame Weiterentwicklung voraus. Ungeordnete Kräfte, welche nach einem erlösenden Worte suchen. Die eine Kunst ruft dann nach Befruchtung, die andere zeugt. Und so entstand das heutige Kinodrama der großen, Jahrhunderte alten und doch ewig neuen dramatischen Kunst. Wenn es auch heute noch die scharfe, prägnante Form des Dramas auf dem Theater gefunden hat, so ist es doch hierzu auf dem besten Wege. Die Dramen eines Sophokles, eines Euripides, eines Sokrates, eines Aristophanes usw. sind heute noch nicht veraltet. Die Form verleiht ihnen ewige Jugend. An einem weiteren Ausbau der Filmdramen sollen berufene Autoren mitwirken. Eine solche Arbeit wird nie von einzelnen getan. Sie verlangt ein Heer von hervorragenden Mitarbeitern. In dem Kinodrama wird eine neue Welt lebendig, scheinbar gesondert und doch vereint mit der Schauspielkunst, aus neuen Kräften, in neuen Formen. Wenn erst die Lebhaftigkeit und überzeugende Art der Darstellung in der Filmkunst ein großes Publikum fesselt, so ziehen Gründlichkeit, Geist und feine, individualisierende Charakteristik auch den literarisch Gebildeten an und damit sind auch die Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung der Filmkunst auf geistiger, künstlerischer und sittlicher Grundlage gegeben.



Zwischentitel.

Der Kinematograph ist eine Errungenschaft unseres technischen Zeitalters. Der Film ist eine möglichst täuschende Nachahmung des wirklichen Lebens, der Ereignisse in der Natur oder der Geschehnisse auf der Bühne. Der Film wird aber immer etwas Technisches bleiben und das gesprochene Wort entbehren müssen, sobald dies unbedingt zur Verdeutlichung des Dargebotenen erforderlich ist.

Man hat dem abzuhelpen gesucht, daß man im Lichtspieltheater bei einigen Filmen durch Hinzufügung von Stichworten oder durch längere Erklärungen die Lebens-

wahrheit der Bilder zu einer erhöhten Wirkung beim Publikum zu bringen sich bemühte. Gewiß kann ein geschickter Erklärer dies erreichen, aber es hat sich gezeigt, daß er selbst bei der denkbar besten Erklärung versagte. Das liegt daran, daß das kinematographische Bild an den Zuschauer besondere Anforderungen stellt, daß der Erklärer das Publikum nicht immer verstand und es in der richtigen Weise fortzureißen vermochte. Mancher Film erscheint wohl an sich verständlich, soweit die Handlung eine bekannte und der Inhalt des Sujets durch Haupttitel entsprechend